

Handelsblatt print: Nr. 168 vom 02.09.2019 Seite 026 / Der deutsche Mittelstand
Unternehmen & Märkte

HOPPECKE

Zukunft mit Energiespeicher

Das Familienunternehmen sieht die Energiewende als große Chance für Batteriehersteller.

Anja Müller Hoppecke

Es geht über Hügel und durch Wälder, dann erreicht man Hoppecke. So heißt der Ort, der zu Brilon im Sauerland gehört, so heißt das Unternehmen, das seit 92 Jahren hier wirtschaftet und den Takt in dem Ort vorgibt. Marc Zoellner, geschäftsführender Mehrheitsgesellschafter in vierter Generation, ist mit Region und Unternehmen fest verwurzelt. Der Bahnhof gehört zum Unternehmen. Auch hat Zoellner dafür gesorgt, dass eine Metzgerei aus dem Nachbarort allerlei Dinge des täglichen Bedarfs anbietet. Zoellner kümmert sich. In der Politik ist er ebenfalls gut verdrahtet, er ist Mitglied des Bundesvorstands des Wirtschaftsrats der CDU, in seinem Beirat sitzt Friedrich Merz.

/// Kunden schätzen die langjährige Expertise // .

Zoellners Unternehmen Hoppecke ist bekannt für seine Industriebatterien, die Gabelstapler, Nutzfahrzeuge, Elektro- oder Hybridfahrzeuge und -schiffe sowie Bahn- und Metrosysteme antreiben. 40 Prozent der Unternehmen im Euro Stoxx 50 zählen zu seinen Kunden. International sind es zum Beispiel General Electric, Alstom, Bombardier, ABB, Hitachi und auch der chinesische Bahnhersteller CRRC. Zu den bekanntesten deutschen gehören Siemens, Daimler, VW und Dr. Oetker. Sie alle kaufen vor allem die langjährige Expertise.

Auch Krankenhäuser und Rechenzentren, wie zum Beispiel das von der EZB oder der Allianz, vertrauen darauf, dass Hoppecke-Backup-Batterien auch bei Frequenzschwankungen oder Stromausfällen für eine sichere Stromlieferung sorgen. Zudem finden sich in einigen der Rechenzentren des E-Commerce-Unternehmens Alibaba und von Apple oder an internationalen Flughäfen wie in Hongkong Batterien von Hoppecke.

Doch bei allem traditionellen Geschäft hat das Familienunternehmen schon früh einen wichtigen Trend erkannt. Seit 20 Jahren ist Hoppecke als einer der ersten Batteriehersteller im Energiespeichermarkt für regenerative Energie aktiv. Das begann mit den ersten **Solar**-Anwendungen in Afrika und Südostasien. Dort sorgt der Geschäftsbereich "sun" für Energiespeicher, die Sonnenenergie zwischenspeichern und eine saubere Elektrifizierung von Schulen, Dörfern und Krankenhäusern ermöglichen. Das Ziel: Weg von Dieselaggregatoren. Die Aufträge dafür werden in der Regel direkt von der Weltbank vergeben. Seit 2011 macht Hoppecke auch erste Schritte in der Lithium-Ionen-Technologie.

Was lange als Nische galt, ist mit einem Mal en vogue. Denn die Digitalisierung, Elektromobilität und die Energiewende sind nur machbar, wenn die Stromversorgung funktioniert und sauberer wird. Und da sieht das 1927 gegründete Unternehmen mit mittlerweile mehr als 2 000 Mitarbeitern und einem Umsatz von 425 Millionen Euro seine große Chance für die Zukunft. "Mit unseren Energiespeichersystemen sorgen wir einerseits für sichere und stabile Stromnetze und ermöglichen andererseits die Energie- und Mobilitätswende", sagt Zoellner. Ein Selbstläufer ist das Geschäft trotzdem nicht: Denn so wie der Markt sich transformiert, beschleunigt und wächst, muss auch Zoellner sein Unternehmen transformieren.

Laut einer Studie der Bank of America werden Energiespeicher in den 2020er-Jahren die zweite große Phase der Energiewende einläuten. Die Bedeutung von Energiespeichern ist durch die E-Mobilität noch einmal deutlich in den Fokus geraten, erklärt ein Branchenexperte, der nicht namentlich genannt werden möchte. "Das ist sicherlich der aktuell sichtbarste und größte Markt für Batterien. Daneben setzen sich aber zunehmend Lithium-Ionen-Batterien in industriellen Anwendungen und bei stationären Energiespeichern durch." Beispielsweise bei Garten- und Heimwerkergeräten oder auch bei Drohnen würden heute nahezu ausschließlich Lithium-Ionen-Batterien eingesetzt.

Batterie-Experte Martin Ammon vom Marktforschungsunternehmen EuPD Research sieht im Energiespeichermarkt ebenfalls ein großes Potenzial. Doch die Entwicklung zeigt, dass entscheidend ist, wie man den Markt angeht. So war Hoppecke 2012 sehr früh im Heimspeichermarkt aktiv. 2013 dann kam die Förderung der Heimspeicher durch die KfW und der Markt hat sich mit einem Mal sehr schnell entwickelt, mit sehr kurzen Innovationszyklen und einem "gigantischen Vertriebs- und Kostendruck", erklärt Ammon. "Hoppecke hat dabei zunächst weiter auf Bleibatterien gesetzt, die Konkurrenz wechselte schneller auf Lithium-Ionen-Batterien."

/// Markt für Privatkunden wieder aufgegeben // .

Dieser Markt sei durch einen intensiven Preiswettbewerb geprägt und stark von staatlichen Anreizen abhängig gewesen,

urteilt Unternehmer Zoellner. Vor zwei Jahren hat sich Hoppecke daher aus dem Heimspeichermarkt für Privatkunden wieder zurückgezogen. Es sind noch einige Batterien von Hoppecke im Heimspeichermarkt und sie werden auch noch gewartet, aber nicht mehr aktiv angeboten. Konkurrent Sonnen, der in zwischen zu Shell gehört, hat in diesem Bereich stark auf Wachstum gesetzt.

Hoppecke geht nach diesen Erfahrungen nun einen anderen Weg: Im April hat Firmenchef Zoellner ein neues Unternehmen als 100-prozentige Tochter von Hoppecke gegründet: Intilion mit Sitz in Paderborn, Zwickau und Schanghai bündelt alle Kräfte für Energiespeicherlösungen rund um die Lithium-Ionen-Technologie, aber auch Ideen für neue Geschäftsmodelle.

Mit Lithium-Großspeichern, die Sonnen- und Windenergie im Megawattbereich zwischenspeichern, könnten mehr regenerative Energien besser ins Netz eingespeist werden, sagt Zoellner. Kunden sind Energieversorger und auch große Industrieunternehmen, die Spitzenlast-Management betreiben. Im Fokus stehen jetzt das Gewerbe oder landwirtschaftliche Betriebe und auch Industrieunternehmen. Gleichfalls für Anwendungen im Netz von E-Tankstellen seien diese Speicher geeignet.

/// Emissionsfreie Antriebe für die Schiene // .

Zudem können die Lithium-Ionen-Antriebssysteme für die Elektrifizierung von elektrischen oder Hybrid-Lokomotiven und Zügen eingesetzt werden, erklärt Zoellner. Auch auf der Schiene gebe es gänzlich emissionsfreie Antriebe. Inzwischen könnten Strecken von bis zu 100 Kilometern mit den von Intilion entwickelten Spezialbatterien zurückgelegt werden, erläutert der 53-Jährige. Zu den Kunden zählen hier Alstom, Stadler und der Speziallokomotiven-Hersteller Gmeinder.

"Mit Intilion geht Hoppecke jetzt erst einmal den Weg für Gewerbe- und industrielle Anwendungen - ein richtiger Schritt", wie Ammon findet. Auch der ungenannte Branchenexperte sieht es so: "Dass Hoppecke mit Intilion auf Energiespeicher auf Lithium-Ionen-Basis setzt, ist ein völlig logischer und konsequenter Weg, den beispielsweise auch Varta mit Varta Storage gegangen ist."

Inzwischen arbeiten bei Intilion weit mehr als 100 Mitarbeiter. Das junge Unternehmen soll auch disruptiv vorgehen können. Das Unternehmen ist außerdem Teil eines Konsortiums der in Münster geplanten Forschungsfabrik für die Lithium-Technologie. Intilion liefert auch Lithium-Ionen-Technologie an das Mutterunternehmen Hoppecke.

Dem Familienunternehmer muss das Kunststück gelingen, dass beide Einheiten - Hoppecke und Intilion - gut funktionieren, voneinander profitieren, sonst gelingt die Transformation im Unternehmen nicht. Das ist nicht trivial. Der Beitrag der neu gegründeten Tochter zum Umsatz ist in diesem Jahr mit fünf Prozent angepeilt, in wenigen Jahren sollen es 25 Prozent sein. "Es ist schon eine Herausforderung beide Marken unter einem Dach zu führen. Es erfordert eine gewisse Beidhändigkeit", sagt Zoellner.

Hinzu kommt: In der Hoppecke-Cloud werden bei jedem Ladevorgang Daten aufgenommen, gesammelt und ausgewertet, so kann das Unternehmen seinen Kunden helfen, ihren CO₂-Abdruck zu verbessern, beispielsweise wenn die Batterien zehn Prozent länger halten. Zoellner spürt da eine steigende Nachfrage. Und weil das Unternehmen über eine eigene Bleihütte verfügt, ist nicht nur die Wertschöpfungstiefe enorm, sondern auch die Kreislaufwirtschaft ein ökologisches Argument bei den Kunden. Blei wird zu nahezu 100 Prozent recycelt und immer wieder in einen umweltverträglichen Wirtschaftskreislauf gebracht.

Doch ein grundlegendes Problem treibt Zoellners Branche hierzulande um: Die Zellen werden bislang nur von asiatischen Lieferanten angeboten, davon sind die Batteriehersteller abhängig: "Die Zellen sind die Enabler, sie bestimmen die Funktionalität bei gleichzeitig langer Betriebsdauer der Produkte", sagt der Branchenexperte.

Auch bei Hoppecke kommen die Zellen aus China, Japan und Korea. Dass man auf die dortigen großen Lieferanten so angewiesen ist, damit fühlt sich auch der 53-jährige Zoellner nicht recht wohl. Dabei lägen die Kompetenzen für die Zellfertigung durchaus hier in Deutschland, schließlich kämen die Maschinen für die Batteriezellproduzenten von deutschen Maschinenbauern.

Aber für solche grundsätzlichen Entscheidungen braucht es einen langen Atem. Der sportliche Unternehmer setzt grundsätzlich auf den Wettbewerb - ohne staatliche Eingriffe. "Gleichwohl ist es bei besonderen volkswirtschaftlich relevanten Themen in einer polarisierten Welt zwischen Schwergewichten wie den USA und China überlegungswert, sich industriepolitisch zu positionieren, wie es mit Airbus in Europa erfolgreich praktiziert wurde", sagt der studierte Betriebswirt, der über Wertschöpfungsketten in der Autoindustrie promoviert hat - und springt damit der Industriestrategie von Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier bei, die von vielen Mittelständlern heftig kritisiert wurde.

Beim Realisieren der Energiewende sowie der emissionsfreien Mobilität käme man an Batterien nicht vorbei, erklärt Zoellner. "Kommt man in Europa zu der Überzeugung, mit der Versorgung mit den entsprechenden Batterien nicht von China oder Asien abhängig zu sein, mag es opportun sein, Wertschöpfung in Europa anzusiedeln", drückt der Unternehmer sich vorsichtig aus. "Das erfordert jedoch einen langen Atem, zig Milliarden an Kapital und als Voraussetzung einen europäischen industriepolitischen Konsens."

Kasten: ZITATE FAKTEN MEINUNGEN

Mit Intilion geht Hoppecke jetzt erst einmal den Weg für Gewerbe- und industrielle Anwendungen - ein richtiger Schritt.

Martin Ammon

EuPD Research.

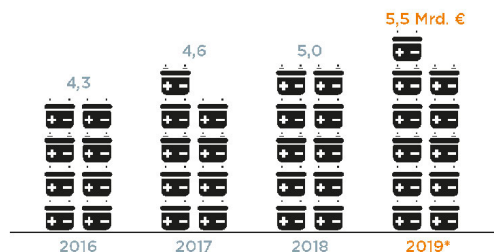
Elektroantriebe: 100 Kilometer können Züge mit Spezialbatterien von Hoppecke bereits emissionsfrei zurücklegen.

Quelle: Unternehmen

Müller, Anja

Boomendes Geschäft

Umsatzerlöse der Energiespeicherbranche
in Deutschland in Mrd. Euro



HANDELSBLATT

*Schätzung • Quelle: BVES

Handelsblatt Nr. 168 vom 02.09.2019
© Handelsblatt Media Group GmbH & Co. KG. Alle Rechte vorbehalten.
Zum Erwerb weiterer Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@hbl.de.

Quelle: Handelsblatt print: Nr. 168 vom 02.09.2019 Seite 026

Ressort: Der deutsche Mittelstand
Unternehmen & Märkte

Branche: IND-05-01 Batterien P3691
IND-05 Elektrotechnische Erzeugnisse P3600
ENE-16 Strom B

Dokumentnummer: D3DB7C8A-4CB4-4C0C-8D8E-D67DDD59860E

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/HB_D3DB7C8A-4CB4-4C0C-8D8E-D67DDD59860E%7CHBPM_D3DB7C8A-4CB4-4C0C-8E

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH



© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH